

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 32

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pirkheimer, welcher im feindlichen Heere focht, berichtet: „Es entstand also eine waltige Schlacht; von beiden Seiten wurde hartnäckig gefochten und viel Blut vergossen; alles wiederholt vom Donner der Geschüze, dem Geschrei (der kämpfenden) und dem Getöse der Trommeln. Unter den Schweizern war ein äußerst kühner und kriegserfahrener Mann, Namens Heinrich Wölleben. Dieser besann sich nicht sein Haupt dem Vaterland zu weihen. Er ergriß eine längere Streitaxt oder sogenannte Halbarde, schob sie quer unter die feindlichen Speere, drückte diese in die Höhe und hielt, die Feinde am Gebrauch der Speere verhindern, so lange damit an, bis er, von vielen Wunden durchbohrt, die Kräfte verlor und sterben durfte.“) Dorten wurde also die Schlachtordnung der Kaiserlichen am stärksten erschüttert Zwischen dauernde die Schlacht fort; man focht mit äußerster Anstrengung und die Kaiserlichen wichen nicht, bis Alle, welche in erster Linie fochten, gefallen waren. Als dann die Uebrigen entdeckten, daß sie nicht nur in der Front gedrängt, sondern allmälig auch auf den Flanken umringt wurden, zogen sie sich nothgebrungen ein wenig zurück. Wie die Schweizer dies wahrnahmen wurde ihr Angriff heftiger (acrius signa intulerunt). Diesen Stoß hielten die Kaiserlichen nicht länger aus und wandten sich zur Flucht, wiewohl dabei nicht die Vorderen, sondern die Hintern den Anfang machten.

That eines Kriegsknechtes der Katholischen in der Schlacht von Kappel 1531.

Bullinger erzählt bei der Beschreibung der Schlacht von Kappel (1531, 11. Oktober):

„Und wußt einer der fünförtischen mit einem kurzen gewer den Zürchern unter die Spieß, sy noch me zu verhindern, ward aber nider geleit.“

Also auch hier haben wir wieder eine Winkelriedsthal!

Doch jetzt wollen wir von den Eidgenossen und ihren Gegnern Abschied nehmen und einige Beispiele aus der neuern Zeit anführen.

(Fortsetzung folgt.)

Praktischer Truppenführer. Zürich 1886. Verlag von Cäsar Schmidt. Kl. 8°. 180 Seiten. Preis Fr. 3. 60.

In klarer und übersichtlicher Weise enthält das Buch noch mehr als der Titel verspricht, wenn auf denselben auch bemerkt ist: „Ein Feldtafelneubuch zum Gebrauche bei taktilchen Arbeiten, Kriegsspiel und Felddienstübungen, Mandvern und im Kriege. Im Speziellen für die schweizerischen Truppenführer bearbeitet.“ — Man ist überrascht über die Fülle des auf 180 Kleinoktafseiten

*) Nach Wilh. Meyer's Schlacht von Frastanz 1499 soll Heini Wölle durch einen Schuß getötet, obige That aber von einem unbekannten eidgen. Kriegsknecht vollbracht worden sein.

Gebotenen. Da werden Vorbereitung, Rebaktion und Expedition der Befehle in allen Kriegslagen behandelt, da finden alle Chargen und Truppenführer für jeden Kriegsfall Auskunft, vom Patrouillenführer oder Quartiermacher bis zum Vorpostenkommendanten, Avantgarden- und Detachementschef und dem Divisionär hinauf — da werden in gleich ausgezeichneter Weise die Zustände der Ruhe, der Bewegung und des Gefechts der Truppen behandelt, aber nicht etwa mit einigen wenigen Zahlen und Notizen abgethan, sondern in wirklich eingehenden praktischen Ratschlägen besprochen, ohne Umschwerfen mit gelehrteten Ausdrücken in einer gemeinverständlichen und ungewohnten Sprache, ganz so, wie wir sie zu hören gewohnt sind.

Ein reichhaltiges und sorgfältig zusammengestelltes alphmetisches Register erleichtert neben der Inhalts-Uebersicht das Nachschlagen und ein Anhang, nach den besten Quellen bearbeitet, behandelt diejenigen Modifikationen, welche die Truppenführung im Hochgebirgs-Krieg erleidet, was für unsere schweizerischen Verhältnisse von hoher Wichtigkeit ist. Wir haben das Büchlein mit hoher Befriedigung gelesen und sind davon überzeugt, daß es bald der Begleiter eines jeden schweizerischen Offiziers bei Felddienstübungen und bei Truppenzusammenzügen sein wird, da es eine fühlbare Lücke in unserer Militärliteratur ausfüllt. — Zu empfehlen brauchen wir es kaum, es empfiehlt sich selbst.

J.

Eidgenossenschaft.

— (Die Schießschule II in Wallenstadt.) Schon einige Jahre wurde in höheren militärischen Kreisen davon gesprochen, den Offizierschulen in Wallenstadt auch Soldaten zuzuhilfen, um den Offizier dort schon mehr vorzubereiten für die Instruktion, die er in der Rekrutenschule zu ertheilen hat, d. h. neben dem bisher mehr theoretischen Dienst in Zukunft den praktischen häufiger zu üben. In der letzten Schießschule, die vom 21. Juni bis 20. Juli dauerte, ist nun, wie der „Churg. Sig.“ geschrieben wird, wirklich zum ersten Mal dieser Versuch gemacht worden. Am 8. Juli rückte eine Abteilung Glarner (107 Mann) in Wallenstadt ein und es begann von diesem Tage für die Offiziere der Dienst, wie er in der künftigen Rekrutenschule ihrer wartet. Anstatt des Offiziers, wie vorher, seine eigenen Kollegen, d. h. Offiziere instruieren zu lassen, wurde jetzt einem Jeden eine Abteilung (meistens eine Gruppe) zugewiesen; wer nicht bei der Truppe beschäftigt war, hatte der Theorie beiwohnen, so daß abwechselnd ungefähr die eine Hälfte mit der Mannschaft exerzierte, während die andere Theorie hatte.

Es ist unleugbar, daß diese Neuerung sehr vortheilhaft ist; denn es hat der Offizier schon hier Gelegenheit, Soldaten zu instruieren, was ihm weit angenehmer ist und jedenfalls auch nützlicher, als wenn er seine Kollegen instruieren soll, von denen er weiß, daß sie die Sache ebenso gut können, wie er selbst. Man glaube ja nicht, daß deshalb die Instruktion eine weniger genaue sei, denn nicht allein sind die Instruktoren doch immer da, um den richtigen Gang zu prüfen, sondern es wird auch, wenn ein Fehler vorkommt, derselbe vom Instruktenden viel leichter bemerkt in der Ausführung des Befohlenen von Seite einer Mannschaft, die noch wenig geübt ist oder der die Sache ganz neu ist, als in der Ausführung durch Leute, die trotz ungenügenden Kommandos die Sache doch recht ausführen. Als sehr vortheilhaft erwies sich die Neuerung auch in der Kompanie- und Tiraillierschule, weil durch die Einberufung eines Detachements Soldaten